

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 5: **Stadtplanung : Drei Hochhäuser**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



tecte SIA, Zurich; 2° prix (5600 fr.): Ellenberger SIA, Gerber, Gindre, architectes, Genève-Paris; 3° prix (5400 fr.): Marc Funk et Hans Ulrich Fuhrmann, architectes SIA, Baden-Zurich; 4° prix (5200 fr.): Dolf Schnebli, architecte SIA, Agno; 5° prix (4000 fr.): Joachim Naef, architecte SIA, de la maison J. Naef et E. Studer, Zurich; 6° prix (2200 fr.): Gérard Chatelain, François Martin et Jacques Olivet, architectes SIA, Genève; 7° prix (1800 fr.): François Cuenod, Robert Frei et Jakob Hunziker, architectes SIA, Genève; collaborateur: Frédéric Tschumi, ingénieur SIA, Vevey; 2 achats à 1500 fr.: Förderer, Otto, Zwimpfer, architectes, Bâle; Hugo Zoller, architecte, Zollikerberg, Zurich; 2 achats à 1000 fr.: Manuel Baud-Bovy SIA, Nadine Iten et Jean Iten SIA, architectes, Genève et Carouge; F. Andry et P. Andry-Giauque, architectes, Bienne-Gléresse. Le jury décide de proposer au maître de l'ouvrage de charger les auteurs des quatre premiers projets classés de développer leurs études sur la base du même programme de concours et des indications complémentaires qui leur seront fournies.

#### Kantonsschule in Zug

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7000): Leo Hafner BSA/SIA und Alfons Wiederkehr, Architekten, Zug, Mitarbeiter: A. Nägeli, Architekt; 2. Preis (Fr. 6000): Albert Müller, Architekt, Zürich; 3. Preis (Fr. 3700): Otto von Rotz, Architekt, Cham, Mitarbeiter: A. Gretener; 4. Preis (Fr. 3500): Paul Weber, Arch. SIA, Zug; 5. Preis (Fr. 2600): Pietro Cortali, Arch. SIA, Zürich; 6. Preis (Fr. 2200): Alois Staub, Architekt, in Architekturbüro W. Christen und A. Staub, Menzingen und Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 4000: Robert Meylan, Arch. SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Statthalter Dr. A. Hürlimann, Baudirektor (Vorsitzender); Alberto Camenzind, Arch. BSA/SIA, Lausanne; Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern; Heinrich Peter, Arch. BSA/SIA, alt Kantonsbaumeister, Zürich; Regierungsrat Dr. E. Steimer, Erziehungsdirektor; Ersatzmänner: K. Ried, Architekt, Leiter der Abteilung Hochbau des kantonalen Bauamtes; Regierungsrat Dr. H. Straub, Finanzdirektor.

#### Berichtigung

##### Schulanlage an der Auenstraße in Frauenfeld

WERK-Chronik Nr. 2, 1962

Einsendeschluß ist nicht am 20. August 1962, sondern am 2. August.

## Tribüne

#### Erklärung zum Wohnbauprojekt Lochergutes in Zürich-Außersihl

Kürzlich trat das Preisgericht, welches seinerzeit die 54 im öffentlichen Wettbewerb für eine Wohnüberbauung des Lochergutes in Zürich-Außersihl eingereichten Projekte zu beurteilen hatte, zu einer Besprechung zusammen. Das Preisgericht bedauert aus städtebaulichen und architektonischen Erwägungen, daß der Regierungsrat die erforderliche Genehmigung der Ausnahmegewilligungen für die Errichtung der Wohnhochhäuser versagte. Nach Kenntnisnahme der ausführlichen Begründung des regierungsrätlichen Entscheides empfiehlt es dem Stadtrat, am Projekt grundsätzlich festzuhalten, wobei verschiedenen Bedenken des Regierungsrates durch geeignete Projektänderungen Rechnung getragen werden kann. Namens des Preisgerichtes: Prof. Dr. W. Dunkel, Architekt BSA/SIA, Zürich; Prof. A. Hoechel, Architekt BSA/SIA, Genf; Hans Marti, Architekt BSA/SIA, Zürich; E. Rohrer, Architekt, Zürich.

## Totentafel

#### Architekt BSA/SIA Ernst Hännly †

In Winterthur, wohin er vor kurzem von St. Gallen zugezogen war, starb nach einem reich erfüllten Leben Architekt Ernst Hännly im hohen Alter von 81 Jahren.

Geboren 1880 in Twann am Bielersee, erlebte er als Viertältester von acht Geschwistern eine glückliche, sorgenfreie Jugend. Mühelos, als einer der Ersten in seiner Klasse, durchlief er die Schulen, mußte aber früh schon in Haus und Feld mithelfen und in den Rebbergen strenge Arbeit verrichten. Er liebte seine Heimat, die herrliche Gegend am See,

und ist ihr zeitlebens treu verbunden geblieben. Früh schon zeigte er Talent und Freude am Zeichnen, und schon mit vierzehn Jahren entschied er sich, Architekt zu werden. Es folgte die weitere Ausbildung an der Bauschule des Technikums Biel, die er mit dem Diplom abschloß, um nun seine Lehr- und Wanderjahre anzutreten. Sie führten ihn bald zu der damals bestbekanntesten Firma Curjel & Moser in Karlsruhe, die in der Schweiz an vielen Orten Zweigbüros unterhielt. Nochmals für seine Weiterbildung war er zwei Semester an der Technischen Hochschule in München, arbeitete dann bei Curjel & Moser im Hauptbüro in Karlsruhe und kam darauf als Chef des Filialbüros dieser Firma nach St. Gallen. Bald gründete er seinen eigenen glücklichen Hausstand. Durch den Zusammenschluß mit einem der Mitarbeiter zur Firma Höllmüller & Hännly machte er sich selbständig; es war der Beginn seiner eigenen, überaus erfolgreichen Tätigkeit.

Das war im Jahre 1912. Die Stickerei, die damalige Hauptindustrie in St. Gallen, lief auf hohen Touren, und an Aufträgen war kein Mangel. Dann aber kam der erste Weltkrieg; am 1. August 1914 rückte auch Ernst Hännly als Infanteriewachmeister in den Aktivdienst ein und war während der langen Kriegsjahre meist dienstlich beansprucht. Im November 1918, in der Zeit der verheerenden Grippeepidemie, verlor er durch den Tod Höllmüllers seinen Teilhaber und übernahm die Weiterführung seines Büros unter eigenem Namen.

Allmählich mehrten sich die Aufträge wieder, und in den folgenden Jahren gelangten eine große Zahl von bedeutenden großen und kleinern Bauten zur Ausführung. In den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau und Aargau, ja selbst in Bern und im Tessin erstanden kirchliche und kommunale Bauten, Hotels, Fabriken, Bankgebäude und Wohnhäuser, sei es durch direkten Auftrag, sei es als Resultat erfolgreicher Wettbewerbe.

Alles, was er machte, war wohl überlegt; sein ernstes Anliegen war ihm eine saubere exakte Ausführung in formaler wie in konstruktiver Beziehung. Ruhig, zähe und bedächtig, mit seinen guten Bernereigenschaften, verfolgte er seine Ziele. 1927 erbaute er sich an sonnigem Hang in ruhiger Lage sein eigenes Haus und legte nach seinen Wünschen den Garten an. Hier suchte und fand er nach strenger Arbeit im Kreise seiner Familie mit drei munteren Buben Erholung und Ruhe.

Als großer Freund der Natur hegte und pflegte er mit Sorgfalt seinen Garten; den Burgunderreben, die er am Hause hochzog, und dem eigenen, selbst gekel-